

Mit mulmigem Gefühl in die Zelle

■ **ESSLINGEN:** 22 Kinder schauen beim Ferienprogramm des Stadtjugendrings hinter die Kulissen des Amtsgerichts

VON SABINE FÖRSTERLING

Jochen Müller ist beim Klauen einer CD erwischt worden. Jetzt muss er sich vor Gericht dafür verantworten. Zuvor hatte der Junge einen Brief an Jugendstrafrichter Niese geschrieben, den eine muntere Schar nun in den Briefkasten des Amtsgericht Esslingen einwerfen wollte. Die Geschichte war zwar erfunden, aber so lernten 22 Mädchen und Jungs im Alter von sieben bis 13 Jahren während des Ferienprogramms des Stadtjugendrings die Abläufe am Esslinger Amtsgericht kennen. Am Ende sollten sie sogar ein Urteil fällen.

„Oftmals wissen die Kinder überhaupt nicht, was bei einem Amtsgericht so passiert oder haben durch die Darstellung in Fernsehserien ein falsches Bild“, weiß Christian Veith von der Zeugenbegleitung Präventsozial aus Stuttgart. Er hatte den alles andere als staubtrockenen Besuch vorbereitet. Jugendstrafrichter Niese, den es wirklich gibt, packte so manche Anekdote aus, um die unterschiedlichen Aufgaben eines Amtsgerichts zu veranschaulichen. Welchem Imker gehören wohl zwei Bienenvölker, die sich mögen und vereinigen? Es gebe Paragraphen, die solche Dinge regeln, aber auch andere, die klären, wenn sich Nachbarn oder Ehepaare streiten.

Morgens kommen die Häftlinge

Diesmal ging es aber um einen Dieb. Warum hat wohl der große Briefkasten vor dem Gebäude, in den die Schar nun den Brief von Jochen Müller warf, innen eine Klappe, die um Mitternacht fällt? Damit weiß die Wachtmeisterin, welcher Brief welchem Datum zugeordnet wird. Die Einhaltung von Fristen ist im Justizalltag wichtig. Auch das lernten die kleinen Besucher. Gemeinsam ging es mit der Wachtmeisterin nun zum Stempeln, eine Akte wurde angelegt und in die Geschäftsstelle von Richter Niese gebracht. Dort staunten die Sprösslinge über die Aktenberge. Morgens gehe er als erstes hierher und schnappe sich die aktuellen



Auch ein Besuch in einer Arrestzelle gehört zum Programm, als die Kinder das Esslinger Amtsgericht besuchen.

Foto: Kaier

Akten, sagte der Richter. Danach ging es in sein Amtszimmer. Zuvor entdeckten die Kinder noch eine mobile Sicherheitsschleuse wie beim Flughafen. „Die braucht man, wenn einer ein Messer dabei hat“, weiß ein Junge. Irgendwie sah Niese aber nicht wie ein Richter aus, oder? Klar, die Robe fehlte. Diese baumelte nebst weißer Krawatte am Kleiderständer, denn sie wird nur für die Verhandlung gebraucht. Und jetzt wurde es spannend. „Morgens um acht kommt der Transport mit den Häftlingen

aus Stammheim“, erklärte die Wachtmeisterin. Und mit etwas mulmigen Gefühlen folgten ihr die Kinder in die drei Zellen. Die Mutigen ließen sich sogar ganz kurz mit Niese in einen der neonbeleuchteten, schmalen Räume mit Pritsche, Waschbecken und Toilette einschließen.

Handschellen ganz schön schwer

Die Wände sind vollgekritzelt und bei näherem Hinsehen entdeckt man so manche Beleidigung,

die unter die Gürtellinie geht. Davon bekamen die kleinen Besucher jedoch nichts mit, die schnell die bedrückende Atmosphäre vergessen haben und nun drängelten, um sich von der Wachtmeisterin Handschellen anlegen zu lassen. „Ganz schön schwer“, meinte Oskar und fühlte sich wie ein richtiger Verbrecher. Apropos, wie ging es nun mit Jochen Müller, der eine CD geklaut hatte, weiter? „Es tut mir leid, die CD war ein Geburtstagsgeschenk für einen Freund und ich hatte zu wenig Geld dabei“, stand

in dem Brief an den Jugendstrafrichter. Dieser stand von nun an im Sitzungssaal nur noch beratend zur Seite. Die Kinder schlüpfen mit teilweise vorbereiteten Texten in die Rollen von Richter, Staatsanwalt, Verteidiger, Angeklagten und Zeugen wie dem Kaufhausdetektiv. Zum Abschluss musste ein Urteil verkündet werden. In der Realität bekommen die jungen Straftäter meistens Arbeitsstunden aufgebürmt. Auch das dürften die meisten der jungen Besucher nicht gewusst haben.